

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 122.

Donnerstag, den 15. Oktober 1885.

51. Jahrgang.

Die Lage im Orient.

Ueber die Besorgniß erregenden Vorgänge in Bulgarien, Ostrumelien, Griechenland und Serbien läßt sich zwar noch immer kein definitives Urtheil fällen; immerhin kann man aber behaupten, daß die Friedensbedrohung im Orient eher abgenommen haben, als gewachsen sind. Die ostrumelische Schilderhebung scheint sich dadurch friedlich auszugleichen, daß der Fürst von Bulgarien nur Generalgouverneur von Ostrumelien wird und die Oberlehnsherrschaft der Türkei ganz in bisheriger Weise über Bulgarien und Ostrumelien bestehen bleibt, wobei allerdings gewisse administrative, wirtschaftliche und finanzielle Aenderungen in Ostrumelien vorgenommen werden. Der Sultan hat auch bereits seine Zustimmung zu dieser Art der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien auf Anraten der Großmächte erteilt und es könnten nur noch durch Einzelfragen Schwierigkeiten entstehen. Nun ist freilich nicht nur Bulgarien und Ostrumelien, sondern auch Serbien und Griechenland zu beruhigen, welche geradezu zum Loschlagen drängen und wahrscheinlich spekuliren, daß, wenn sie einmal eine Verwicklung mit der Türkei geschaffen hätten, die Großmächte auch gezwungen seien, zu ihren Gunsten einzuschreiten. In dieser Richtung scheinen aber die Herren Staatsmänner und Schreiber in Griechenland und Serbien doch die Rechnung ohne den Wirth gemacht zu haben; denn in der Hauptsache sind alle Großmächte und zumal Oesterreich, Rußland, England und Deutschland darüber einig, daß an den bestehenden Verträgen nicht gerüttelt werden darf, ohne sich der Gefahr des Friedensbruchs schuldig zu machen und daß nach Serbien wie Griechenland warnende Stimmen von den Großmächten ergangen sind. Jedenfalls lassen die Großmächte sich von den Balkanstaaten keinen Zwang über die Aenderungen des Berliner Vertrags aufnöthigen, nur deshalb, damit etwa die Balkanstaaten ihren leidenschaftlichen Vergrößerungslust fröhnen können. Ebenso werden die Klagen über das angeblich veränderte politische Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel von den Großmächten zurückgewiesen, da erst vor wenigen Jahren alle Balkanstaaten auf Kosten der Türkei einen Machtzuwachs erhielten, also es eigentlich eine Leichtfertigkeit und Unverschämtheit ist, wenn die Balkanstaaten jetzt schon wieder von ihren bedrohten Interessen reden. Die bunten Zustände im Orient, die seit Jahrhunderten bald dahin, bald dorthin schwanken und die Balkanvölker durcheinander wülfelten, lassen sich im nationalen Sinn niemals streng gerecht regeln, in Rumelien wohnen Bulgaren, Türken und Griechen, in Macedonien ebenfalls, im nördlichen Bulgarien wohnen auch Serben und Rumänen, in Bosnien wohnen auch viele Türken u., jedoch es einfach eine Feivolität ist, jetzt im Orient die Nationalitätenfrage aufzurollen, die ebenso gut es ging im Berliner Vertrage bereits geregelt wurde. Bei Bulgarien und Ostrumelien, die bekanntlich ganze neugeschaffene Staatswesen sind, mögen die Großmächte eine unnatürliche Grenzscheide gezogen haben, welche die Bevölkerung dieser beiden Staaten politisch und wirtschaftlich bewegt. Wie man beobachtet, soll nun diese Grenzscheide fallen, aber nur durch eine Art Personalunion zwischen Bulgarien und Ostrumelien und unter Aufrechterhaltung der hauptsächlichsten Vertragsbestimmungen in Bezug auf das Verhältnis dieser Staaten zur Türkei. Die dabei zu Tage getretene reservirte und einseitige Haltung der Großmächte wird dem Erdtheil wohl den Frieden wahren. Wenn aber Griechenland und Serbien trotz der Warnung loschlagen, dann haben sie eher auf eine Strafe als auf eine Hilfe durch die Großmächte zu rechnen und diese Aussicht dürfte in Griechenland und Serbien doch bald abkühlend wirken.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 14. Oktober. Zu der Berichtserstattung über die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Turnvereins haben wir noch einen Nachtrag zu liefern, von dem man um so lieber Kenntniß nehmen wird, als er einen Akt der Pietät in sich schließt, der dem Turnvereine nur zur Ehre gereicht. Zum würdigen Anfange des Festes begaben sich eine Anzahl Turner am Sonntagmorgen auf den Gottesacker, um die Gräber der um die hiesige Turnerei wohlverdienten dort ruhenden Männer mit je einem Eichenkranz zu schmücken. Es wurden auf diese Weise geschmückt die Ruhestätten von Bürgermeister Heisterberg, Kaufmann Bauermeister, Advokat Döbernal, Baumeister Schmidt, Dr. Poppe, Lohgerbermeister Frosch, Kaufmann Richter, Stadtgutsbesitzer Müller. Bedauerlicherweise ist bei der Aufzählung der dem Vereine zugegangenen Zuschriften eines in sehr anerkennender und freundlicher Weise gehaltenen Glückwunschschreibens des Herrn Amtshauptmann v. Keffinger nicht Erwähnung geschehen und tragen wir hiermit nach, was in letzter Nummer bei knappgemessener Zeit vom Berichterstatter leider übersehen worden ist. Nachträglich ist auch noch eine Gratulation vom Turnverein Radebeul eingegangen.

— Die im Saale und Garten des „Deutschen Hauses“ in Tharandt veranstaltete Ausstellung des Obstbauvereins Tharandt, die auch von hier aus besucht worden ist, ist zwar nicht so reichhaltig ausgefallen, wie die bisher bei uns stattgehabten Obstausstellungen, jedoch hat dieselbe vortreffliche Sorten zur Anschauung gebracht, worin jedenfalls die hiesigen Aussteller ihren Tharandter Konkurrenten naheziern werden. Eine spätere Vergleichung der hier zu veranfaltenden Ausstellung mit der Tharandter von sachkundiger Seite würde als mündlicher Vortrag oder schriftliche Mittheilung in unserer Beilage gewiß einem weiteren Kreise erwünscht sein.

— Die Berufsgenossenschaften sind, nachdem das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 laut kaiserlicher Verordnung vom 25. September d. J. mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft getreten ist, zur Zeit mit ihrer Organisation vollaus beschäftigt. Dabei stellt sich heraus, wie von beteiligter Seite mitgetheilt wird, daß viele, namentlich kleinere Betriebe noch gar nicht zur Anmeldung gelangt sind, wahrscheinlich weil sich die betreffenden Inhaber nicht für versicherungspflichtig halten. Wir wollen deshalb wiederholt darauf aufmerksam machen, daß unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes alle Betriebe fallen, in denen mindestens 10 Arbeiter, wenn auch mit Handbetrieb, regelmäßig beschäftigt werden, sowie ferner alle Betriebe, ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Personen, in welchen Dampfmaschinen oder andere Motoren zur Verwendung kommen. Das Reichs-Versicherungsamt fordert in Nr. 23 seiner „Amtlichen Nachrichten“ vom 1. Oktober d. J. nochmals auf, zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M., noch nicht gemeldete Betriebe den zuständigen unteren Verwaltungsbehörden schleunigst zur Anzeige zu bringen, und es ist allen Beteiligten im eigenen Interesse zu rathen, dem nachzukommen.

— Nachdem der Untergang der Kreuzer-Korvette „Augusta“ leider zur Gewißheit geworden, ist eine Anzahl der angesehensten Männer Deutschlands, darunter die Oberbürgermeister von Berlin, Dresden, München, Stuttgart u., zusammengetreten und hat einen Aufruf erlassen zur Veranstaltung von Geldsammlungen für die Hinterbliebenen der Besatzung von 223 rüstigen Männern, von denen auch fünf unserer engeren Vaterlande angehörten. Es ist nicht zu zweifeln, daß dieser Aufforderung bei der Theilnahme, welche die ganze Nation dem Geschehe des verschollenen Schiffes zuwandte, reichlich entsprochen werden wird. Gewiß verdienen nicht nur jene 223,

welche muthig hinausgesteuert sind, die Ehre des Vaterlandes in der Ferne zu vertreten, unser volles Mitgefühl, sondern noch mehr die Angehörigen, denen monatelanges Bangen nur der traurigsten Gewißheit gewichen ist, und von denen Manchem noch zum Schmerze bitterer Mangel droht. Es ist eine Ehrensache, daß dort, wo Millionen zur Linderung fremden Elendes in Italien, Spanien u. gesendet wurden, auch die Hand offen und bereit ist, am eignen Herbe die Thränen zu trocknen; es ist auch eine nationale Sache, daß das deutsche Volk eintritt und seine Sympathie bekundet für seine junge hoffnungsvolle Marine. Beiträge werden auch von der Exped. der „Weißeritz-Zeitung“ angenommen und an eine der Kassenstellen seiner Zeit abgeführt werden.

Dittersdorf bei Glashütte. Bei der mit der Obstbau-Ausstellung in Dresden verbundenen Prämierung wurde Herr Pastor Schröter hier der dritte Preis für Obst zuerkannt.

Rabenau. Der Geschäftsbericht der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft zu Rabenau über die die Zeit vom 1. Juli 1884 bis 30. Juni 1885 umfassende Betriebskampagne bringt für die Beteiligten erfreuliche Resultate, indem gegen das vergangene Jahr ein wesentlich höherer Reingewinn von 60,325 M. 3 Pf. gegen 45,678 M. 1 Pf. erzielt worden; letzterer hat nur dadurch, daß 1883/84 noch der Gewinn von dem verkauften Hainsberger Grundstücke im Betrage mit 14,312 M. 21 Pf. mit zugeschlagen worden, die erwähnte Höhe erlangt. Das Unternehmen hat sich auch durch Begebung der noch vorräthig gewesenen 130,500 M. Prioritäten zu dem Kurse von 96—98 Prozent ganz wesentlich finanziell konsolidirt und dadurch endlich sich auf sichere Füße gestellt, weil man dadurch nicht nur den zeitlichen Acceptkredit von 150,000 M. auf 60,000 M. herabminderte, sondern dem Unternehmen auch mehr Betriebsmittel zuzuführen in der Lage war. Die Direktion schlägt vor, den erzielten Gewinn nicht zur Vertheilung zu bringen, sondern auf neue Rechnung vorzutragen, um bei dem vergrößerten Umsatze entsprechende Betriebsmittel zur Hand zu haben. Wenn die Annahme des Vorschlages erfolgt, hofft man die rückständigen Dividendenscheine im nächsten Jahre durch Erhöhung des Aktienkapitals bis zu 600,000 M., weil man die neuen Stamm-prioritäten ansehnlich über pari los werden würde, einzulösen und bei normalen Abschreibungen immer noch eine angemessene Dividende geben zu können. Die Debitoren, welche 180,244 M. 89 Pf. betragen, sind fast die gleichen wie im Vorjahre, dagegen haben sich die Kreditoren um den Betrag von 222,654 M. 24 Pf. vermindert, was den Erlös der begebenen Prioritäten und der Zuführung des 1884/85 erzielten Gewinnes zu verdanken ist. Das Aktienkapital umfaßt nunmehr 220,800 M. Der Agioverlust bei den begebenen Prioritäten im Betrage von 3795 M. 55 Pf. ist zur Abschreibung gebracht worden. Vom Bruttogewinn an 222,878 M. 66 Pf. sind zunächst 112,458 M. 73 Pf. Spesen abgesetzt worden, wodurch sich derselbe auf 110,419 M. 93 Pf. rebuzirt und sich durch den von 1883/84 vorgetragene Gewinn an 79,960 M. 64 Pf. wieder auf 190,380 M. 57 Pf. erhöht, wovon der Reservefonds mit 7540 M. 60 Pf. und ein gleicher Betrag für Lantien in Abzug gebracht werden. Von den dann verbleibenden 175,299 M. 37 Pf. gehen die Abschreibungen mit 35,013 M. 70 Pf. ab, so daß 140,285 M. 67 Pf. in die Bilanz eingestellt sind. Fabrizirt wurden an gebogenen Möbeln für 646,889 M. 79 Pf. und an Handfabrikaten für 206,563 M. 81 Pf., also zusammen für 853,453 M. 60 Pf.

Dresden. Königin Karola ist am Dienstag Vormittag mit einer Verspätung von 43 Minuten, die der Zug infolge Maschinendefektes bei Reßschau erlitt, wohlbehalten wieder in Dresden angelangt.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Insetate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.